

Monika Scheidler

‘Neu gelesen’: Adolf Exeler, *Wesen und Aufgabe der Katechese* (1966)¹

Adolf Exeler war von 1965-1969 Professor für Religionspädagogik und Katechetik in Freiburg und bis zu seinem plötzlichen Tod 1983 Professor für Pastoraltheologie und Religionspädagogik in Münster. An der *Würzburger Synode* war *Exeler* als Fachberater für Religionspädagogik und Katechetik beteiligt und 13 Jahre lang war er Vorsitzender des Deutschen Katecheten-Vereins. Im Folgenden soll es nicht primär um eine historische Würdigung von *Exelers* „Wesen und Aufgabe der Katechese“ gehen, sondern in Anschluss an eine kurze Präsentation des Werkes und seiner Wirkungsgeschichte werden für heutige religionspädagogische Fragestellungen und Aufgaben anregende Impulse und Perspektiven fokussiert.

Bei *Exelers* 1966 in Freiburg erschienener Habilitationsschrift handelt es sich um eine Studie zur historischen Religionspädagogik. Zugleich handelt es sich um ein grundlegendes und wissenschaftlich maßgebliches Werk, das auch kirchenamtlich gut rezipiert wurde und in der nachkonziliaren Theorie und Praxis der Religionspädagogik vor allem im deutschsprachigen Raum noch heute nachwirkt – bis dahin, dass es der aktuellen Religionspädagogik Wegweiser und Warnschilder liefert.

Exeler stellt im Rückblick auf die historische Genese des Verständnisses von „Katechese“ seit der Entstehung der Pastoraltheologie als selbständiger Universitätsdisziplin 1774 (4f) fest, dass man sich auf katholischer Seite lediglich mit der *Aufgabe* der Katechese ausführlicher befasst habe, während weitere theologische und prinzipielle Fragestellungen nach *Empfängern, Zielen und Trägern* der Katechese nur evangelischerseits gründlicher behandelt worden seien. *Exeler* entlarvt den spätestens seit dem 18. Jahrhundert vorherrschenden Begriff der Katechese als „Anfangsunterricht für Unmündige im Christentum“ (220)², der fast ausschließlich in der Schule bzw. im Religionsunterricht von Priestern und Lehrern erteilt wurde, als unzulässig verengt. Mit der Verschulung der Katechese wurde die Erlangung der Mündigkeit auf einer recht frühen Stufe der religiösen Entwicklung (Firmung oder Schulentlassung) fixiert, die Empfänger der Katechese wurden auf Schulkinder reduziert und die katechetische Aufgabe auf die kognitive Aneignung von Glaubensinhalten (7). Diese Entwicklung war mit einer „Passivierung und Infantilisierung der Laien in der Kirche verbunden. Sie waren [...] nur rezipierende Objekte der Seelsorge“³.

Im Kontext des konziliaren Verständnisses von Kirche als Volk Gottes auf dem Weg „mitten in der Welt und für die Welt“⁴ plädiert *Exeler* für ein Katecheseverständnis, das von der Wirklichkeit der Kirche als tragendem und ordnendem Grund für die katecheti-

¹ *Adolf Exeler, Wesen und Aufgabe der Katechese. Eine pastoralgeschichtliche Untersuchung*, Freiburg/Br. u.a. 1966. Bei den folgenden Bezügen auf dieses Werk werden die Seitenzahlen direkt in den Haupttext eingefügt.

² Vgl. *Linus Bopp, Katechese*, in: LThK² VI (1961) 27-31, 27.

³ *Ana Filipovic, Religiöse Erziehung als Hilfe zur Menschwerdung. Eine Untersuchung zur Religionspädagogik Adolf Exelers*, Münster 2004, 168.

⁴ *Adolf Exeler, Die Aufgabe der Katechese*, in: KBl 90 (1965) 301-313, 307.

schen Einzelaufgaben ausgeht⁵ und die elementare Bedeutung der Katechese für das Leben der Kirche konsequent berücksichtigt. *Exeler* definiert in seiner Habilitationsschrift: „Die Katechese befähigt zum Mitleben mit der Kirche. Sie interpretiert und vertieft die kirchlichen Erfahrungen der Getauften. Sie weckt und pflegt kirchliches Gemeinschaftsbewußtsein“ (166). Im Resümee legt *Exeler* schließlich einen differenzierten, weiten Katechesebegriff vor: „Katechese ist jene grundlegende Unterweisung, die die Kirche den Gläubigen über die Wirklichkeit unseres Heiles erteilt. Sie hat die Aufgabe, die Gläubigen zu Jüngern Christi heranzubilden und sie so mit dem Leben der Kirche vertraut zu machen, daß sie [...] sich als aktive Mitträger kirchlichen Lebens erweisen können. [...] Sie wendet sich an die, die in die Kirche einzutreten wünschen [...] und an alle Gläubigen, die bereits in der Gemeinschaft der Kirche leben. [...] Den Erwachsenen wird sie [...] erteilt von den amtlichen Katecheten, den Kindern in erster Linie von den Eltern, wobei die Eltern von den amtlichen Katecheten“ unterstützt werden sollen; sie richtet sich „nach der jeweiligen Entwicklungsstufe der Gläubigen“ und „muß ihnen auf allen Stufen ihrer Entwicklung helfen, ihr Christsein zu verwirklichen und am Leben der Kirche bewußt und aktiv teilzunehmen: Sie soll den Glaubensakt fördern und das Glaubensbewußtsein entfalten; sie deutet das Leben der Kirche und hilft den Gläubigen zum Gebet, zur Mitfeier des Gottesdienstes, zum Umgang mit der Heiligen Schrift, zur christlichen Lebensgestaltung und zur Erfüllung ihrer Sendung für die Welt“ (282).

Vor dem Hintergrund seiner katechese-geschichtlichen Studie hat *Exeler* mit theologisch reflektierten Zielvorstellungen maßgeblich zur Umsteuerung der nachkonziliaren Entwicklung von Katechese und Religionsunterrichts in Theorie und Praxis beigetragen. Vor allem *Exelers* Verständnis von Katechese als grundlegender Aufgabe der Gemeinde ist für die Entwicklung der Religionspädagogik/Katechetik im deutschsprachigen Raum wichtig geworden. *Exeler* initiierte bzw. verstärkte damit

- die Differenzierung von schulischem Religionsunterricht und gemeindlicher Katechese sowie ihre kooperative Vernetzung;
- die Wahrnehmung der Erwachsenen (bereits Getaufte und Taufbewerber) als primärer Zielgruppe der Katechese, ohne die Heranwachsenden zu vernachlässigen;
- die Wahrnehmung der ganzen Gemeinde als Trägerin der Katechese sowie der katechetischen Aufgaben der Eltern und anderer Erwachsener für die katechetische Arbeit mit Heranwachsenden;
- die Fokussierung der katechetischen Aufgabe hauptamtlicher pastoraler Mitarbeiter auf die Erwachsenen Katechese und die Begleitung der ehrenamtlichen Katecheten;
- die religionspädagogische Rezeption der anthropologischen Wende der Theologie im Sinne der Unterstützung eines lebendigen und reflektierten Glaubens durch die religionsdidaktische Förderung persönlich bedeutsamer Auseinandersetzung mit dem tradierten Glauben im Blick auf die konkrete Lebenssituation der Lernenden;
- die religionspädagogische Aufmerksamkeit für die religiöse Entwicklung und die Notwendigkeit altersgerechter Lehr-Lern-Zusammenhänge.

⁵ Ebd., 302.

Ein großer Teil der religionspädagogischen und katechetischen Anliegen *Exelers*, die er auf der Basis seiner katechesehistorischen Untersuchung begründet und später profiliert hat, ist in den Grundkonsens heutiger Religionspädagogik und Katechetik eingegangen. Dennoch liefert die Relecture von „Wesen und Aufgabe der Katechese“ wichtige Wegweiser und Warnsignale für die aktuelle religionspädagogisch-katechetische Diskussion⁶ und für Entscheidungen auf der Ebene der Diözesen und Gemeinden. Im Blick auf *Exelers* katechesehistorische Studie scheint es heute wichtig:

- angesichts der neuen Aufmerksamkeit für den Erwachsenen Katechumenat die katechetische Begleitung der bereits getauften Heranwachsenden und Erwachsenen im Rahmen der Gemeindegatechese nicht zu vernachlässigen;
- bei der Betonung des ganzheitlichen *Vollzugs* der Katechese die Verzahnung von Glaubensvollzug und Glaubensreflexion nicht auszublenden;
- beim Bemühen um eine Elementarisierung der Inhalte der Glaubensvermittlung die eminente Bedeutung der Elementarisierung auf der Ebene der Lernenden – im Sinne der Sondierung lebensrelevanter Erfahrungen und altersgerechter Zugänge – nicht zu übergehen;
- angesichts der neuen Aufmerksamkeit für die katechetische Dimension des Religionsunterrichts nicht hinter die Errungenschaften der Profilierung religiösen Lernens unter den Bedingungen der Schule zurückzufallen; d.h. den schulischen Religionsunterricht zwar durchaus als Vorraum gemeindlicher Katechese zu verstehen und die Kooperation der Lernorte Schule und Gemeinde weiterzuentwickeln, den Religionsunterricht aber keinesfalls als Ersatz für die gemeindliche Katechese mit Heranwachsenden zu verzerren und zu missbrauchen;
- die in den letzten Jahrzehnten gewachsene religionspädagogische Aufmerksamkeit für die heterogenen Vorerfahrungen der Lernenden, für unterschiedliche individuelle, soziale und gesellschaftliche Voraussetzungen und die daraus resultierende differenzierte religionspädagogische Arbeit in Theorie und Praxis weiter voranzutreiben im Blick auf:
 - (a) unterschiedliche entwicklungsbedingte Voraussetzungen der Teilnehmenden,
 - (b) unterschiedliche kulturelle Prägungen der Teilnehmenden im zunehmend multi-kulturellen Kontext,
 - (c) die Anliegen geschlechtergerechter religionspädagogischer Arbeit.

Insgesamt hat *Exelers* „Wesen und Aufgaben der Katechese“ maßgeblich zur Identifizierung von jahrhundertealten blinden Flecken religionspädagogischer Theorie und Praxis beigetragen und erweist sich in der heutigen Relecture als ein Meilenstein der Religionspädagogik und Katechetik, hinter den aktuelle Entwicklungen und Entscheidungen nicht zurückfallen sollten. Wer sich angesichts knapper werdender personeller und finanzieller Ressourcen dennoch von *Exelers* weitem, ganzheitlichem Katecheseverständnis verabschiedet, kann dies – auf der Folie von „Wesen und Aufgabe der Katechese“ – nur im Bewusstsein von Ausblendungen, Verengungen und Leerstellen, die in der pluralisierten und individualisierten Gesellschaft lebensbedrohlich für die Zukunft der Kirche werden können.

⁶ Vgl. exemplarisch: *Die deutschen Bischöfe*, Katechese in veränderter Zeit, Bonn 2004.